

shutdown -a

Er studiert Informatik, ist Netzwerkadministrator mehrerer Wohnheime, Systemadministrator der Uni und ist der einzige Mensch, der mit meinem PC spricht.

Erfahrungsgemäß rufe ich ihn gegen 04:00 Uhr Nachts an und jammere wasserfallartig und klage und drohe mit Suizid, dass ich gleich aus dem Fenster springen würde; vom ersten Stockwerk also.

Meiner Berichterstattung hört er genauestens zu, wie mein Monitor plötzlich und einfach so schwarz wurde. Und vielmals wird mein Monitor plötzlich und immer nur einfach so schwarz. „Hmm“, sagt er dann und „Aha“ und „Sehr merkwürdig“. Dann setzt er sich an den PC und spricht mit dem Computer; ich setze mich ganz dicht neben ihn und schaue erwartungsvoll den Bildschirm an.

Er trinkt viel – definitiv zu viel und erzählt von seinen Freundinnen, von denen ich bislang keine zu Gesicht bekam. Ein Stabpiercing hat er am rechten Brustnippel, zieht ohne Vorwarnung sein Shirt hoch und sagt: „Geil, gell?“. Daraufhin erzählt er, wo er sich noch alles piercen lassen möchte. Und ich bin drauf und dran, mir die Ohren zuzuhalten und schreiend aus dem Zimmer zu rennen.

Sein Wissen ist immens. Zu jedem Thema kann er detailliert berichten und weiß ganz genau, wovon er da gerade redet. Einmal erklärte er bis ins kleinste Detail, wie ein Fensterglas entsteht. Aus Quarzsand, das weiß ich nun und dass wir einander gute Freunde sind, ohne es erwähnen zu brauchen. Filme schaut er sich in aller Regel auf Englisch an, beherrscht die Sprache exzellent, was ihm nie exzellent genug ist und doch kennt er alle Begriffe: die englischen und die amerikanischen und die Synonyme, und er hat einmal Sprüchkäse aus USA mitgebracht, woraufhin ich nur „böööaaa“, sagte und „Die Amerikaner sind blöd!“

Im Übrigen ist er Hobbyfotograf, zeigte mir ein ästhetisches Foto einer Blumennahaufnahme mit einer Biene oben drauf. Seine Kamera ist sehr gut, aber nicht digital und er will eine Neue mit soundsoviel Pixel und hastdunichtgesehen, doch ist ihm die zu teuer. Meine Kamera ist digital, aber ich habe kein Foto von einer Blume mit einer Biene darauf.

Am liebsten hört er Elektronisches: Techno, House, Trance und dnb. Mein Englisch ist mittelmäßig, den Begriff „Elektronische Musik“ beachte ich als Widerspruch an sich und sämtliche Piercingstellen sollte jeder bitteschön für sich selbst behalten!

Einen Titan-Datenträger hat er am Schlüsselanhänger, einen Onkel in Amerika und einen langen schmalen Bart, der von der Unterlippe an beginnt. Blond ist er; 1.90 cm groß und schlank. Und ganz gleich was ich und wie viel ich zu essen auf den Tisch stelle, es ist ihm immer zu viel. „Oje, das ist aber viel“, ist es ihm dann immer. Meinen Schwarztee liebt er jedoch und dieses mit zwei Stück Würfelzucker. Zu allem anderen sagt er „später“.

Da sitzt er dann vor meinem PC und spricht: „So“, „Grübel, grübel“, „Verstehe, verstehe“ und

„Mist“. Wenn er „Mist“ ruft, frage ich vom Sofa aus „Was ist denn?“. Schreit er jedoch plötzlich „Verdammt“ auf, eile ich an den PC und schaue zum Monitor, als könne ich so plötzlich etwas begreifen.

Er spricht mit meinem Computer – ja, wirklich. Redet und tippt oft eine geheime Sprache ein und tatsächlich antwortet der PC. Manchmal frage ich mich, worüber sie eigentlich so stundenlang reden – hinter meinem Rücken. Letztendlich ist es ja mein PC.

Es scheint mir, als besäße man gelegentlich Dinge, deren Sprache ein anderer um einiges besser versteht, als man selbst.

Die Konversation dauert solange, bis er meinen PC überredet, muss dafür aber teilweise auf Plan B, C, D und E gehen. Ich mutmaße mein Computer ist weiblich.

Zwei Ohrringe hat er am linken Ohrfläppchen. Der eine ist mit einem Brillanten, der andere mit einem Diamanten besetzt und ob ich den wüsste, dass ein Brillant nichts anderes sei als ein bearbeiteter Diamant, sagt er, soundsoviel Schliffe hätte der und auf den Schliff komme es an und deswegen würde der auch so funkeln; da schau. Und ob ich das weiß, antworte ich, aber dass du das weißt, ist ja allerhand. Die Steine seien dem Ring seiner Mutter entnommen worden; er hat keine Schwester. Das Einzige, von dem er nichts weiß, ist die Klamottensache. „Hör mal“, sage ich „du kannst nicht in Badeslip ins Schwimmbad, du brauchst Badeshorts“. „Wieso, ist doch sexy!“, antwortet er und meint es auch noch ernst.

„Hier“, sagt er „und dann so“ und „Gigabyte“ und „Speicherkarte“ und „shutdown

-a“ und „dann dahin, weil dort ...“. „Ahso“, antworte ich und denke: „Wie nun, was denn?“

Bei meinen PC-Problemen und seinen Kenntnissen, sollte ich mir überlegen, ob ich ihn mir nicht einfach zum Mann nehmen sollte. Das wäre weitaus unumständlicher, aber er hat ja nicht mehr den Ring der Mutter.

Deutscher ist er, Einzelkind und mir ein brüderlicher Freund. Kämpfereien geht er aus dem Weg, weil er Köpfchen hat. Er ist zu jeder Hilfe bereit, und streiten sich zwei Kerle, geht er dazwischen. Ich streite auch nie, aber würde jemand Böses über ihn sagen, würde ich dem ins Gesicht boxen.

Vita safiye can

die in offenbach geborene autorin, lyrikerin und übersetzerin ist tscherkessischer abstammung und lässt sich in anthologien, sowie literaturzeitschriften wie „neue sirene“ oder „der literaturbote“ finden.

safiye can ist mehrfache preisträgerin, z.b. des jungen literaturforums hessen|thüringen, arbeitet als regieassistentin in dem schauspiel „40 jahre – leicht gesagt“ von yüksel pazarkaya, leitet

lyrikworkshops an schulen und wirkt bei amnesty international mit. sie studiert in frankfurt am main philosophie, psychoanalyse und jura.

2008 hat sie im verlag „edition lingua mundi“ die übersetzung „die fledermaus, die keine war“ publiziert.